



Unter Stichwörtern wie „Forschung für den Mittelstand“ und „internationale Wettbewerbsfähigkeit“ hat die EU in diesem Sommer über 100 Millionen Euro an Fördermitteln für Kooperationsforschung zwischen Wissenschaft und Mittelstand ausgeschrieben. Der nationale Informationstag zur EU-Forschung an Fachhochschulen im Hochschulzentrum Fulda Transfer am Heinrich-von-Bibra-Platz 1b in Fulda bietet einen praxisorientierten Einstieg in die EU-Forschungsförderung. Veranstalter sind die Hochschule Fulda, das Institut inter.research e.V. und die Koordinierungsstelle der Wissenschaftsorganisationen (KoWi). Der Leiter der KoWi Dr. Jens-Peter Gaul ermutigt Mittelständler gerade jetzt in Forschung und Entwicklung zu investieren: „Aus der aktuellen wirtschaftlichen Krise werden die Unternehmen gestärkt hervorgehen, die innovative Produkte und Verfahren anbieten. Gerade das Know-how an den Fachhochschulen, das hohe wissenschaftliche Standards mit einem klaren Anwendungsbezug kombiniert, kann hierzu wesentlich beitragen. Weil die Forscher von ihrer Arbeit im privaten Sektor ebenfalls profitieren, sind die Voraussetzungen für eine klassische „Win-Win-Situation“ sehr gut. Allerdings stellen Investitionen in Forschung und Entwicklung für kleinere Unternehmen eine besondere Herausforderung dar. Aus diesem Grund haben die nationalen und europäischen Förderer maßgeschneiderte Programme aufgelegt, die von einem leistungsstarken Beratungssystem begleitet werden.“

Mit kreativen Konzepten punkten

Vertreter der Hochschulrektorenkonferenz (HRK), der EU-Kommission, der Arbeitsgemeinschaft industrieller Forschungsvereinigungen (AiF), erfolgreiche Antragsteller von Hochschulen sowie Gutachter berichten am 29. September über Fördermöglichkeiten und persönliche Erfahrungen bei der Beantragung und Leitung von EU-Projekten.

„Jetzt ist der richtige Zeitpunkt, um mit kreativen Konzepten die Standortvoraussetzungen für Unternehmertum in der Region zu stärken und das Wachstums- und Beschäftigungspotenzial weiter zu entfalten“, ist auch IHK-Präsident Bernhard Juchheim überzeugt. Innovation ist

das Kernelement für internationale Wettbewerbsfähigkeit: „Wer als Reaktion auf sinkende Auftragseingänge seine Innovationstätigkeit komplett einstellt, handelt wie ein Landwirt, der angesichts einer schlechten Ernte aufhört zu säen. Das Gegenteil ist richtig: Jetzt muss er die Aussaat intensivieren. Die nächste Erntezeit steht bevor“, ist auch Professor Nikolaus Franke von der Wirtschaftsuniversität Wien sicher.

Jetzt online registrieren

Die Hochschule Fulda ist dabei ein wichtiger regionaler Wirtschaftsfaktor und Kooperationspartner für Forschungs- und Entwicklungsvorhaben: „Als forschungsintensive Fachhochschule war die HS Fulda bereits in der Vergangenheit in EU-Forschungsprogrammen erfolgreich. Nun wollen wir den Informationstag und die Unterstützung durch unseren EU-Forschungsreferenten bewusst nutzen, um unsere Position in Forschung und Entwicklung auf eu-

ropäischer Ebene weiter auszubauen“, so die Vizepräsidentin für Forschung und Entwicklung Professor Dorit Bölsche. Laut Thomas Berger, EU-Forschungsreferent der Hochschule Fulda und Geschäftsführer des Instituts für interdisziplinäre Forschung inter.research e. V., gibt es durchaus noch Berührungspunkte zwischen Mittelstand und Wissenschaft: „Ich lade daher interessierte Unternehmerinnen und Unternehmer ein, Schnittstellen zur Wissenschaft wie den Informationstag, das Institut inter.research e. V. oder das Hochschulreferat für Forschung und Transfer zum Aufbau von Kontakten zu nutzen. inter.research unterstützt seit zehn Jahren die Kooperation von Hochschulen und Unternehmen in Forschungs- und Entwicklungsprojekten und lädt aus Anlass des Jubiläums in der Mittagspause des Infotags zum Buffet-Empfang. Die Online-Registrierung ist bis zum 25. September möglich: www.kowi.de/infotag-fulda. Ergänzende Infos unter: www.inter-research.eu/fp7. ■ WRF

Diplomarbeiten sind ein guter Start

Thomas Berger, Geschäftsführer des Instituts für interdisziplinäre Forschung inter.research e.V., sprach im Vorfeld des Informationstags mit dem Unternehmer Thomas Jöckel von ToolStage Software Engineering aus Fulda, der seit Gründung des Unternehmens 2006 eng mit der Hochschule Fulda kooperiert:



Unternehmer
Thomas Jöckel

Herr Jöckel, was schätzen Sie an der Kooperation mit der Hochschule Fulda?

Durch diese Kooperation, zum Beispiel im Zusammenhang mit wissenschaftlichen Arbeiten von Studierenden, erhält unser Unternehmen Zugang zu neuen Technologien. Wir schätzen vor allem den Kontakt zu Professoren, also zu den jeweiligen wissenschaftlichen Betreuern der Studierenden am Fachbereich Angewandte Informatik. Die Hochschule ist unsere wichtigste Quelle für neue Mitarbeiter sowie Praktikanten und wird es unserer Einschätzung nach auch in Zukunft sein.

Was würden Sie Unternehmern raten, die noch unsicher sind, ob und inwieweit sie von einer Hochschulkooperation profitieren können?

Die Betreuung einer Bachelor- beziehungsweise Masterthesis eines Studierenden kann eine erste risikolose und überschaubare Form der Kooperation sein. Auf diesen Abschlussarbeiten kann man anschließend aufbauen. Unternehmen sollten dabei den Erstkontakt zur Hochschule suchen und auch die positiven Nebeneffekte von informellen Kontakten zu Studierenden wie Professoren für sich nutzen.